

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsgebern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Preis: 10 Pfennig (in Sachsen 12 Pfennig) . Die Redaktion ist für den Inhalt der Artikel verantwortlich . Die Redaktion ist für den Inhalt der Artikel verantwortlich . Die Redaktion ist für den Inhalt der Artikel verantwortlich .

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 22. April 1932 Nummer 94

## KPD-Führer Künstler fordert KPD-Verbot!

Berliner Bezirksvorsitzender der KPD, Künstler, erklärt: „Man muß die KPD ausrotten!“ . Polizeifeldzug Geberings ist eine Hilfe für die Nazis . KPD-Arbeiter kämpft mit uns gegen den Anschlag auf die antifaschistischen Organisationen!

### Der Reichsbannergeneral Höltermann als willfähriger Diener Groeners

Aus Berlin, Preußen und dem übrigen Reich kommen Nachrichten, die die Beteiligung dafür liefern, daß die SA und SS-Formationen der Nazis sich nicht getarnt weiter existieren. Zur selben Zeit aber hegen die KPD-Führer in Mitgliederversammlungen unverhohlen zum Verbot der KPD. Die Generalität des Reichsbanners aber steht in dauernder Verbindung mit dem Reichsinnenminister Groener, um durch fortwährende Verhandlungen und weitestgehende Liquidierung ihrer Organisation der Regierung die Durchführung der Groenerpläne zur Schaffung der nationalen Sportvereine zu erleichtern und weitestgehende Unterstützung zu gewähren.

So hat Höltermann, der Vorsitzende des Reichsbanners nach mehrmaligen Verhandlungen mit Groener einen Brief an den Reichsinnenminister gerichtet, dessen Wortlaut bis zur Stunde noch nicht bekannt ist. Ueber dessen Inhalt aber ein gutunterrichtetes Nachrichtenbüro folgendes verbreitet:

Höltermann teilt zunächst mit, daß ein Rundschreiben an sämtliche Gauverbände des Reichsbanners herausgegangen sei, in dem die Auffassung der Schutzformationen des Reichsbanners angeordnet werde. Dem Schreiben liegt eine eidesstattliche Versicherung bei, aus der sich ergibt, daß die Führerschaft des Reichsbanners mit den Maßnahmen der Bundesleitung einverstanden war und ist, ferner, daß die Führerschaft bereit sei, das gesamte Material der Schutzformationen zur Kenntnis zu geben, und daß keine Täuschungen beabsichtigt sind. In dem Schreiben an Minister Groener geht Höltermann weiter ausführlich auf das ihm von Minister Groener übermittelte Material ein.

### „Eiserne Front“ soll aufgelöst werden

Der Brief Höltermanns folgte einer Aussprache mit Groener, in der der Reichsbannergeneral bereits mündlich alle nur denkbaren Zugeständnisse gemacht hatte und vom Reichsinnenminister gefordert wurde, daß Höltermann diese Zugeständnisse schriftlich fixiere. In dieser Verhandlung hat er noch einmal mit allem Nachdruck die absolute Harmlosigkeit seiner Organisation beteuert.

Hierbei soll Höltermann auch entsprechende Erklärungen für die „Eiserne Front“ abgegeben haben, die auf nichts weniger als deren ebenfalls freiwillige Auflösung hinauslaufen.

Die gesamte Aktion, die in enger Verbindung zwischen Groener und seinen Dienern von der Reichsbannerführung abgesetzt ist und wahrscheinlich am kommenden Sonntag bei einer Aussprache zwischen Brüning und dem Reichsinnenminister in einem lübbischen Grenzort erledigt wird, geht gegen die antifaschistischen Reichsbannerarbeiter. Sie sollen über die offene Wahlhilfe für Hindenburg zu den faschistischen Sportvereinen geführt werden. Das Ziel der Kampagne aber ist, die Voraussetzungen für das Verbot der KPD und aller proletarischen antifaschistischen Organisationen zu schaffen.

### Mit den Nazis gegen die KPD

Der preussische Polizeiminister Karl Severing, hat in den letzten Tagen durch seine überfallartige Polizeikraft gegen die Wägen des Kampfbundes gegen den Faschismus, der roten Sportler und der KPD in Preußen gezeigt, wie die Sozialdemokratie zur Freude der Nazis den schärfsten Kampf gegen die revolutionären antifaschistischen Organisationen weiterhin durchführt. Wie sind heute in der Lage, einerseits zu beweisen, daß

### Textilarbeiter- und Buchdrucker-Schiedspruch abgelehnt

Macht die Betriebe streikfrei!  
Die vor einigen Tagen gefällten Schiedsprüche für das Buchdruckgewerbe und für die Textilindustrie Mittel- und Westschlesiens wurden unter dem Druck der empörten Arbeiter von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie abgelehnt. Während in dem Schiedspruch für die Buchdrucker eine ungeheure Lohn- und Ferienvermehrung enthalten war, enthielt der für die Textilarbeiter außer der Veranschlagung in der Urlaubfrage die fast völlige Beseitigung der sozialen Zulagen.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die sich die größte Mühe gibt, die Arbeiter vom Kampf abzuhalten, hat bereits dafür gesorgt, daß in den nächsten Tagen neue Verhandlungen stattfinden.

Demgegenüber müssen die Arbeiter ihre Kampfstellung verteidigen. Die Streikverweigerung der Betriebe muß sofort erfolgen; denn nur durch den Kampf wird es möglich sein, den neuen Ausschuss der Unternehmer abzuwehren. Buchdrucker und Textilarbeiter, nehmt in euren Betrieben Stellung. Nehmt Kampfbeschlüsse, stellt eure Forderungen auf und wählt vorbereitende Kampfkommissionen. Folgt den Parolen der KPD, die am Sonntagabend und Sonntag auf ihrem Landeskongress in Chemnitz zu eurer Lage Stellung nimmt und auch den Weg, den ihr gehen müßt, aufzeigt wird. Entsendet aus allen Betrieben, soweit es noch möglich ist, Delegierte zum Landeskongress der KPD.

### Zwangsschiedspruch für Metallarbeiter!

Nach den Mantelarbeitenverhandlungen für die sächsischen Metallarbeiter wurde am Mittwoch ein Schiedspruch gefällt, der ebenfalls grobe Verletzungen — besonders in der Ferienfrage — enthält.

Das Zentrum der Nazischlagerkolonnen und teilweise werden auch noch die Kichen unterhalten.

### KPD-Presse für Verbot des Kampfbundes

Selbst das bürgerliche 8-Uhr-Blatt vom Mittwoch gibt offen zu, daß das Verbot der KPD sich bereits praktisch als ein Scheinverbot herausgestellt hat. Die sozialfaschistische Presse der Braun-Severing kann aber das Verbot des antifaschistischen Kampfbundes gar nicht erwarten. Die sozialdemokratische freie Presse im Wuppertal verbreitete bereits am Dienstagmorgen folgendes Telegramm:

„Nützlich aufgelöst. Wie wir schon erfahren, hat die Regierung den antifaschistischen Kampfbund aufgelöst. Es handelt sich hier um eine bedeutungslose Nebenorganisation der KPD.“

### Das Zentrum bestätigt Höltermann-Groener-Pläne

Der Abgeordnete Joos, einer der führenden Zentrumspolitiker hielt in Krefeld in einer Zentrumsversammlung eine Rede, in der er erklärte:

„Nachdem nunmehr der Rote Frontkämpferbund und die Kampfformationen der Nationalsozialisten aufgelöst sind, ist eine Entwicklung eingeleitet, die zu einer allgemeinen Abwärtswendung im Innern führen muß. Abwehrorganisationen, die sich zur Aufgabe gemacht haben, dem bedrohten Staat zu helfen, verlieren ihre Daseinsberechtigung.“

Die Ausführungen Joos belegen, daß das Zentrum für die Auflösung des Reichsbanners eintritt und daß diese demnach auch erfolgen wird. Damit zeigt sich, wie verlogen die Ablenkungsmanöver der SPD- und Reichsbannerführung (zu der auch Zentrumseute gehören) sind.

Der Appell an die betrogenen sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeiter, gemeinsam mit den Kommunisten gegen Faschismus, für die Arbeiterforderungen, für Arbeit, Brot, Freiheit zu kämpfen, muß den größten Widerhall finden. Schließt die rote Einheitsfront des Kampfes, bekämpft euch zu ihr durch den gemeinsamen Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse!

Bereitet für den 1. Mai gewaltige Demonstrationen gegen den Faschismus vor. Gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern müssen die SPD-Proleten gegen den drohenden imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion marschieren.

### Die SA nach wie vor weiter existiert, andererseits die ungeheuerlichen arbeiterfeindlichen Verbotpläne der KPD-Führer gegen die Kommunistische Partei zu enthüllen. Der Bekannte Propagandist und Bezirksvorsitzende der Berliner KPD, Franz Künstler, bekannt durch seine Berausgabe von „300 Reichsmark“ am 1. Mai 1932, tritt als Preisrichter dieser Verbotpläne auf!

In der Mitgliederversammlung der 140. Abteilung der Berliner KPD erklärt Künstler:

„Die Genossen müssen verstehen, daß jetzt in Kürze ein Schlag geführt werden muß, der zugleich mit SA und NSDAP auch die KPD verbietet. Das Menschenmaterial in KPD und SA ist eine Sorte, die man ausrotten muß. Die KPD ist reaktionär. (!) Die KPD ist für Hitler.“ (!)

Mit diesen dreifachen Lügen verleiht Künstler die sozialdemokratischen Arbeiter auf das Verbot antifaschistischer Organisationen, auf den großzügigen Polizeifeldzug gegen links vorberichten.

### Die SA aber befehlt weiter!

Das Zentralorgan unserer Partei, die Rote Fahne, aber bringt zur selben Zeit, da Severing und sein parteigenössischer Berliner Polizeipräsident Geisel mit ihren Polizeioperationen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft beschäftigt sind, Material, das den Nachweis liefert, daß die Berliner SA-Abteilungen fast völlig legal weiterbestehen. In den verschiedenen Stadtteilen haben sie nur den Namen geändert, legen aber ihre alte Tätigkeit fort. Sogar ihre SA-Heime werden noch unterhalten, so zum Beispiel in Charlottenburg, wo ein solches in einer Villa, die das Büro der Nazis beherbergt, besteht. Dort sind nach wie vor 60 Betten aufgestellt. In anderen Stadtteilen sind die SA-Heime nur nach anderen Grundstücken verlegt worden. Die alten Lokale aber sind noch immer

## Reichsbannerarbeiter in der Kampffront

Gemeinsamer Appell von Reichsbanner- und Kampfbundameraden gegen die braune Mordpest

Berlin, 20. April. (Eig. Bericht).

Gestern fand ein von mehr als 200 Kampfbund- und Reichsbannerkameraden besuchter gemeinsamer Kampfpappell statt, in dem vorbildliche Kampfbeschlüsse für eine proletarische Massenaktion in roter Einheitsfront gegen die Nordbänder Hitlers gefaßt wurden. Mit allen Stimmen, bei einer Enthaltung, wurde eine Resolution angenommen, die als Grundlage für gemeinsame Aktionen folgende Aufgaben stellt:

1. Breitet die Mobilisierung der gesamten Arbeiterklasse gegen die braune Mordpest und gegen faschistische Reaktion. Die proletarische Offensive muß ihren Niederschlag finden in der Organisation gemeinsamer Proteststreiks und Demonstrationen.
2. Die Kameraden richten gemeinsam einen Wachen und Wachen ein, um gegen jeden Heberfall gerüstet zu sein.
3. Die Kameraden protestieren auf das Entschiedenste gegen die Anordnung der Reichsbannerleitung, die durch Auflösung aller Schutzformationen die Kameraden der antifaschistischen Mordpest ausliefern will.

4. Die Kameraden geloben des Weiteren, mit der größten Opferbereitschaft, mit allen Mitteln den von der faschistischen Reaktion bedrohten Kampfbund gegen den Faschismus zu verteidigen. Das drohende Verbot des Kampfbundes ist ein weiterer Schritt der wehrlosen Auslieferung des kämpfenden Proletariats an die faschistische Reaktion. Deshalb ist seine Verteidigung Angelegenheit der ganzen Arbeiterklasse, unabhängig von der politischen, gewerkschaftlichen und religiösen Anschauung.

Der Kampfpappell der Berliner Reichsbanner- und Kampfbundkameraden war die erste Antwort auf die feigen Wortblatzen, die am vergangenen Sonntag von „verbotenen“ SA-Banden an Reichsbannerarbeitern in Gerresheim verlißt wurden. Die Berliner Arbeiter haben mit ihrem vorbildlichen Schritt den deutschen Proletariats den Weg gezeigt, wie der Kampf gegen den Faschismus geführt werden muß.

# Lenins Aktionsprogramm für die Deutsche Sowjetmacht

## Ein Telegramm des Führers der Weltrevolution an die bayerische Räterepublik

Am heutigen Geburtstag des Führers des Weltproletariats, des Genossen Lenin — Wladimir Iljitsch Iljanzow (Lenin) wurde am 22. April 1870 in Simbierst, dem heutigen Wjanzow, an der Wolga geboren — veröffentlicht ein Telegramm, das Lenin im Jahre 1919 während der Schein-Räterepublik an das bayerische Proletariat geschickt hat. In diesem Telegramm umreißt Lenin ein Aktionsprogramm für die ersten Schritte der proletarischen Diktatur. Die Empfänger dieses Telegramms, die Führer der Schein-Räterepublik — Kriess, Klingelböcher, Ernst Toller und Konfort — haben das bedeutsame Dokument dem bayerischen Proletariat untergeschlagen. Erst Jahre darauf wurde es im Lenin-Institut (Moskau) wiedergefunden.

In dem Telegramm Lenins heißt es:

Wir danken für den Gruß und grüßen unsererseits die Räterepublik in Bayern von ganzem Herzen. Wir bitten euch sehr, des öfteren und recht genau mitzuteilen, welche Maßnahmen ihr zum Kampf mit den bürgerlichen Herrschern, mit den Scheidemannern und Co., ergreifen habt, ob ihr die Arbeiter und Angestellten nach Stadtteilen geschaffen habt, ob ihr die Arbeiter bewaffnet, die Bourgeoisie entwaffnet habt, ob ihr die Lager für Kleider und andere Mittel des Lebensbedarfes zur sofortigen und weitesten Unterfütterung von Arbeitern, und besonders von Landarbeitern und Kleinbauern nahbar gemacht, ob ihr die Fabriken und Reichtüllmer der Kapitalisten in München und dergleichen die kapitalistischen Landwirtschaftsbetriebe in seiner Umgebung expropriert habt, ob ihr die Hypotheken und die Pachtgelder für die Kleinbauern abgeschafft, den Lohn für die Landarbeiter und die ungelerten Arbeiter verdoppelt und verdreifacht habt, ob ihr alles Papier und alle Druckerzeugnisse zum Druck populärer Flugblätter und Zeitungen für die Massen beschlagnahmt habt, ob ihr den sechsstündigen Arbeitstag eingeführt habt mit zwei- oder dreistündiger Tätigkeitszeit für die staatliche Verwaltung, ob ihr der Bourgeoisie in München Zwangsquartiere auferlegt habt, um unverfügbare Arbeiter in die Wohnungen der Reichen hineinzuführen, ob ihr von der Bourgeoisie Geiseln genommen habt, ob ihr für die Arbeiter eine höhere Lebensmittellieferung eingeführt habt als für die Bourgeoisie, ob ihr die Arbeiter ohne Ausnahme zur Verteilung und zur Ideenpropaganda in den Dörfern der Umgebung mobilisiert habt.

Die rascheste und weitestgehende Durchführung solcher und ähnlicher Maßnahmen unter eigener Initiative der Arbeiter und Landarbeiter ist erforderlich und, getrennt von ihnen, der Kleinbauernräte ist nötig um eure Lage zu festigen. Es ist notwendig, der Bourgeoisie eine außerordentliche Steuer aufzuerlegen und den Arbeitern, Landarbeitern und Kleinbauern sofort, und

sofort es was es wolle, eine faktische Verbesserung ihrer Lage zu verschaffen.

Beste Grüße und Wünsche für Erfolg. Lenin.

## Neues Zuchthausurteil in Leipzig

Leipzig, 20. April. (Eig. Meldung.) Das Reichsgericht fällt gestern ein neues ungeheuerliches Zuchthausurteil gegen Kommunisten, die angeklagt waren, Einrichtungen bei der Reichsmarine in Wilhelmshaven ausgeführt zu haben. Es wurden verurteilt: Der Techniker Gotthard Hoffmann zu vier Jahren Zuchthaus, der Lehrer Karl Lehmann und der Tischler Philipp Fink zu je zwei Jahren Zuchthaus. Gegen alle drei Angeklagten wurde fünf Jahre Ehrenrechtsverlust ausgesprochen. Zwei weitere Angeklagte wurden mangels Beweise freigesprochen.

## Genosse Böttlein verhaftet

Gestern nachmittag wurde der Führer der kommunistischen Partei, Bezirk Niederrhein, der Spitzenkandidat für die Landtagswahlen, Böttlein, aus dem Bezirksbüro heraus verhaftet!

# Thälmann-Rundgebung in Hannover

## 90 Neuaufnahmen für die Kommunistische Partei

Hannover, 20. April 1932. (Eig. Bericht.)

Der Führer der kommunistischen Partei Deutschlands, Genosse Ernst Thälmann, sprach gestern hier in einer gewaltigen Rundgebung. Der sozialdemokratische Parteipräsident hatte die Demonstration zum Erwerbslosentag verboten und erst auf wiederholte Vorstellung in letzter Stunde die Genehmigung zu einer Demonstration zur Begrüßung des Genossen Thälmann gegeben.

Trotzdem nur wenige Stunden zur Vorbereitung zur Verfügung standen, demonstrierten Tausende durch die Straßen nach der Stadthalle, in der Genosse Thälmann sprach. Der größte Saal Hannovers, der Rappelsaal der Stadthalle, vermodete die Massen, die gekommen waren, um Thälmann zu hören nicht zu fassen. Lange vor Beginn der Veranstaltung war

## Oberlandführer Römer tritt zur KPD über

München, 21. April. (Eig. Bericht.)

In Münchens größtem Saal, dem überfüllten Zirkus Saal, sagten gestern die Arbeiter der Hiltnermetropole ein überraschendes Bekenntnis zur kommunistischen Partei ab. 24 Tausend traten in die kommunistische Partei ein, 75 Tausend in die Hilfe an.

Unter stürmischem Beifall teilte der Redner, Oberlandführer des Freikorps „Oberland“, Hauptmann E. Römer, seinen Entschluß mit, die kommunistische Partei zu verlassen und sich der KPD anzuschließen.

Hauptmann Römer kämpfte während des Weltkriegs in Oberbayern, weil er glaubte, dadurch für die nationale Bourgeoisie das wertvollste Volksoffer zu leisten, um sich die Ausbeutung und Knechtung der arbeitenden Massen zu verschaffen. Er erklärte, daß er mit seiner Vergangenheit keinen Reue empfinde und sich bedingungslos in die Front des kämpfenden Proletariats einreihe. Der Eintritt Römers in die KPD zeigt, daß dem Genossen Scherlinger noch viele folgen werden, die bisher von der Bourgeoisie und den betrügerischen Kapitalisten geführt wurden.

## SWP-Ortsgruppe geht zur KPD

Frankfurt, 19. April.

In Steinbach (Taunus) erklärte der Kassierer der SWP-Ortsgruppe, Genosse Benz, in einer Versammlung der KPD im Auftrag der gesamten Ortsgruppe den Übertritt aller SWP-Genossen zur kommunistischen Partei. In dem kleinen Ort gehören sieben Mann der SWP an. Der Übertritt dieser Genossen zur KPD ist ein Zeichen der Klärung, die vor sich geht und die diese in die revolutionäre Klassenfront führen muß.

# Der Schiedkurs bleibt!

## Auch in Zukunft mit Nazis unter Hindenburgs Führung gegen das wertvolle Sachfen

Hugenbergers Dresdner Abteiler, der Anzeiger, beschäftigt sich in seiner heutigen Ausgabe mit einer in der Volksstimme Zeitung erschienenen Aufschrift aus Sachsen, die von einem geplanten Kurswechsel der Schiedregierung wissen will. In dieser Aufschrift heißt es nach einer allgemeinen Polemik recht demokratischer und sozialistischer Färbung am Schluß:

„... Gruppen entlassen. Bis weit in die Reihen der Rechten hinein werde heute die Unerschlichkeit eines Regierungswechsels anerkannt und aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Landtag die Regierung demnächst einmal sehr kräftig an seine Existenz und an seine Befugnisse erinnern.“

Abgesehen von der Tatsache, daß die Wertfälligen Sachfens sehr bald hinreichend Gelegenheit haben werden, die Partein Worte an der Praxis der Schied regierenden SPD zu messen, ist es interessant, was der aus Regierungsquellen gelpelte Dresdner Anzeiger selbst zu dieser, zu nichts verpflichtenden Aufschrift zu sagen hat. Das deutschnationalistische Blatt, das gerade in den letzten Monaten seine unbedingte Verbundenheit mit den Nazis mehr als einmal zum Ausdruck brachte, höhnt über die Unzufriedenheit mit den reaktionären Maßnahmen der sächsischen Brüning-Fiskale, die bis weit in die Kreise ihrer Belegschaft geht. Diese Zeitung, die vorgab für den Volkswohl zu sein und gemeinsam mit den Nazis die außerparlamentarische Aktion der revolutionären Arbeiterbewegung zu einer parlamentarischen Komödie machen wollte, zeigt jetzt, daß sie schon vor dem 17. April das ihrige getan hat, um die Existenz Schieds zu retten und durch Sabotage des roten Volkswohls seine Regierung zu erhalten. Nachdem es von der Anwartschaftsprüfung, parlamentarisch gegen Schied vorgehen, schreibt das Blatt:

„Die einzige Möglichkeit, die Regierung Schied wirklich zu stürzen, besteht in der Wahl eines neuen Ministerpräsidenten. Der Landtag hat sich zwei Jahre vergeblich dieser Aufgabe gewidmet. Andererseits hat er es bisher abgelehnt, sich selbst

anzulösen, und auch das zur Entscheidung ausserordene Volk hat ihn nicht aufgelöst. Von einem Kurswechsel im Sinne einer Regierungsumbildung kann also nur jemand sprechen, der mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerade wohl vertraut ist.“

Wird der Mehrheit Kurs der sächsischen Schiedregierung bleibt, sie wird weiter mit Naziführern der Volkzeit, mit den Nazis in der Verwaltung und im Justizapparat gegen die Arbeiterbewegung herrschen. Mit dieser Darlegung sind aber auch die demagogischen Phrasen der „Dresdner Volkszeitung“ gerichtet, mit denen wir uns gestern beschäftigten.

Die Arbeiterklasse wird sich unter Führung der KPD zusammenstellen und auf der Grundlage des außerparlamentarischen Kampfes den Kurswechsel erzwingen, den Kurswechsel, der aber nicht nur die Regierungseliten betrifft, sondern alle politischen und wirtschaftlichen Kommandobrücken.

# Neue Versprechungen, aber keine Arbeit

## Die Siedlungspläne der Reichsregierung. Neue Steuererhöhungen und Erweiterung des Arbeitsdienstes. Arbeit und Brot kann nur durch Kampf erzwungen werden

Bürgerliche Zeitungen, mit der SPD-Presse an der Spitze, teilen mit, daß am 19. April unter Vorhinein Stegerwalds eine Besprechung verschiedener Reichsminister stattgefunden hat, in der über die Frage der landwirtschaftlichen Siedlung geredet wurde. Daraus macht der „Vorwärts“ eine „große Siedlungsaktion in Preußen, 2 Millionen Morgen Land stehen bereit.“

Die Siedlungspläne werden schon seit Jahr und Tag „besprochen“. Wenn Illusionen in dieser Richtung bestanden haben, so sind sie längst geplatzt. Es ist doch so, daß jene Siedler, die bereits seit Jahren unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen und unter den ungeduldeten Entbehrungen sich abgedockt haben, heute ruiniert und zu Bettlern geworden sind. Angefests dieser Tatsache dürfen die Erwerbslosen auf die neueste „Siedlungsaktion“ hereinfallen, wie auf die bisherigen.

In der amtlichen Mitteilung über die Ministerbesprechung am 19. April wird gesagt, daß 2 Millionen Morgen Land... Jena Tausende neuer Siedler im deutschen Osten jetzt verankert“ sollen. Selbst aus dieser Formulierung geht hervor, daß eine gegenüber der sechs Millionen-Jahr der Erwerbslosen nur geringe Anzahl von Arbeitslosen überhaupt in Frage käme. Die zwei Millionen Morgen stehen zunächst jedoch nur auf dem Papier. Die Hauptfrage, die Frage der Finanzierung konnte bisher noch nicht gelöst werden. Vorläufig sollen alle Mittel der sogenannten Diktatur zur Verfügung gestellt werden, was sich die ostpreussischen Junker und Großgrundbesitzer in deren Händen bisher die Millionen dieser Diktatur geflossen sind, nicht gefallen lassen werden. Aber wenn auch diese Gelder zur Verfügung ständen, so ist das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, da monatlich zwölf Millionen Mark für die Siedlung benötigt werden. Deswegen soll durch die Einführung einer neuen Steuer oder die Erhöhung bereits vorhandener Steuern, die Finanzierung erfolgen. Und zwar, soll die Erhebung dieser Steuer nicht durch das Reich sondern die Länderregierungen erfolgen.

So bedeuten diese Siedlungspläne in deren Verbindung mit die Erweiterung des „freiwilligen“ Arbeitsdienstes erstens keine Entlastung, sondern eine neue Belastung der Erwerbslosen. Das Siedlungsland, das im Osten freigegeben wird, gilt schon als der schlechteste Boden der sehr wenig fruchtbar ist. In der amtlichen Mitteilung befinden sich dann auch die folgenden zersplitterten Sätze:

„Darum muß aber auch der neue Siedler auf alle übersteigerten Ansprüche verzichten. Nur das Notwendigste an Einrichtungen und Gebäuden aus billigem ländlichen Material muß immer möglich aus Holz, kann ihm für den Anfang gestellt werden. In umfassender Weise muß der Siedler selbst am Aufbau mitwirken. Der freiwillige Arbeitsdienst muß weitgehend Hilfe leisten.“

Die Arbeiterbewegung, sowohl die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen müssen erkennen, was sich hinter diesen Siedlungsplänen, die von der SPD und dem ADGB unterstützt werden, verbirgt. Die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter, Arbeit und Brot für die Erwerbslosen, die Sicherung der Existenz aller Werktätigen kann nur durch geschlossenen Kampf der Arbeiter gegen die kapitalistische Klasse gesichert werden. Deshalb darf niemand auf die neuen Siedlungspläne hereinfallen, es gilt vielmehr für jeden Arbeiter, Erwerbslosen und Wertfälligen sich einzureihen in die rote Einheitsfront und unter Führung der KPD den Kampf für die proletarischen Arbeitsbedingungsorderungen, für Arbeit, Brot und Freiheit aufzunehmen.

## Wettervorhersage

Wolkiges bis heiteres, vorwiegend trübendes Wetter. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Tagsüber mäßig, nachts abkühlend. Winde aus südlichen Richtungen. Geringe Nebelbildung. Winde aus südwestlicher bis westlicher Richtung.

mer tritt  
er  
Der Dotschik  
fallsen Juras  
Vopole in  
Vopole ab  
ein, 75  
Leber, W  
der ehemalige  
Rüder, sein  
hat.  
des Volksw  
Er die infam  
nen, daß die  
verübt, um  
Wollen zu  
denbeit. Sol  
lämpchen  
KPD zeigt,  
werden, die  
vor sich geh  
en mag.

# Die Politik des Auslandes

## Massenübertritte vom roten Bergarbeiterverband „Rude Pravo“ zum Streikende in Böhmen

Prag, 21. April. Die Arbeitsübernahme im nord-böhmischen Kiewitz wurde zu einer wichtigen Kundgebung der roten Arbeiterfront. Die Maßnahmen vorgenommen werden sollten, sind die Drohung mit Streikfortsetzung zum Zurückgehen der Produktion. Sämtliche verhafteten Bergarbeiter wurden durch den Generaldirektor freigelassen und in den Gruben wieder eingestellt. Die Streikleistungen bleiben als Einheitskontingente vorzuzählen. Das große Vertrauen, das die Bergarbeiter zur revolutionären Streikstrategie der roten Verbände gewonnen haben, kommt in Massenübertritten ganzer Belegschaften vom roten Bergarbeiterverband zum Ausdruck.

Das Zentralkomitee der KP der Tschechoslowakei „Rude Pravo“ vom 21. April bringt unter dem Titel „Der erste Schritt zur Lösung der Bohemischen Arbeiterfrage“ im Mittelstadium die Ergebnisse des Bergarbeiterkongresses im Mittelstadium vor allem darauf hinweisen, daß die Beratung der Bolschewisten zur vorläufigen Beendigung des Streikbeschlusses beigetragen hat.

Die sozialdemokratischen, nationalsozialistischen, nationalberuflichen und hakenkreuzerischen Kameraden, welche am Anfang des Kampfes protestierten, als wir sie auf die verräterische Rolle ihrer Führer aufmerksam machten, erkennen nun, daß wir Recht hatten. Gleichzeitig erkennen sie, wie richtig die Propaganda, wie richtig die Taktik ist, welche ihnen die roten Gewerkschaften und die kommunistische Partei wiesen und mit der sie führten. . . .

In Trümmern liegt die sozialfaschistisch-kapitalistische Übermacht. Die Kampfesfront ohne großen Aufwand werden kann, daß überhaupt kein Kampf in der Wirtschaftskrise möglich sei. . . . Alle Elemente der Sozialfaschisten gegen den Kampf erlitten einen schmerzhaften Zusammenbruch. Sie wurden nicht nur theoretisch, sondern durch Tatsachen vor den Augen der Bergarbeiter widerlegt.

Die Kampfesfront ist der wertvollste Erfolg im böhmischen Kampfe. Diese Einheitsfront, welche auf Grund eigener Erfahrungen den Weg, den die kommunistische Partei der roten Gewerkschaften wies, ging, wird nie mehr vergessen. . . .

Die Arbeiter-Zentralstreikleitung sagt: „Unsere Lösung war richtig. Sie ist, Sieg. Wir beenden den Streik und unsere Haltung ist: Weg mit den verräterischen Führern, damit unsere nächsten Schritte nicht verzerrt werden können. Bewahrt und schützt eure Einigkeit, damit das letzte Wort unserer Streikleitung erfüllt wird: Sieg.“

Diese Worte gelten für das ganze Proletariat der Tschechoslowakei. Sie gelten auch für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, akuter und dringender als je. . . .

Die Durchführung der acht Negat aufgeschoben  
Der Oberste Gerichtshof von Maschawa gibt bekannt, daß die Durchführung der acht Negat, die für den 13. Mai geplant war, auf den 21. Juni verschoben wird. Diese neue hinausschiebung ist ein Erfolg der internationalen Proletaratsaktion. . . .

## Abenteuer können schlimm enden

### Genosse Molotow auf dem 9. Kongress der Sowjetgewerkschaften über die internationale Lage der Sowjetunion und die Kriegsprovokationen im Fernen Osten

Moskau, 21. April. Der 9. Gewerkschaftskongress der Sowjetunion, dessen Eröffnung wir bereits mitteilten, ist von außerordentlicher politischer Bedeutung. Das Sowjetproletariat kämpft an der Schwelle des zweiten Fünfjahresplans siegreich und bruchlos für die Vollendung des ersten Fünfjahresplans in vier Jahren. . . .

Das Referat über die Rolle und die Aufgaben der Sowjetgewerkschaften wird der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Genosse Molotow. Im zweiten Teil seiner Rede ging



Genosse Molotow auf die außenpolitische Lage der Sowjetunion ein. Dabei führte er unter anderem aus: „Die Vorgänge im Fernen Osten und überhaupt die gesamte internationale Lage erfordern die verstärkte Wachsamkeit der werktätigen Massen der Sowjetunion gegenüber den Kriegsplanen der Imperialisten und der Gefährdung des allgemeinen Friedens. Unsere Politik bestand und besteht weiterhin

in der Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu den anderen Staaten in folgerichtiger Verteidigung der Interessen des allgemeinen Friedens. Im Verlaufe der gesamten Geschichte der Sowjetmacht ist das durch Tatsachen bewiesen worden. Auch in der gegenwärtigen Lage führt die Sowjetunion unentwegt diese Politik durch.“

Es ist bekannt, daß eine ganze Kette Provokationen in Umlauf gebracht wurde, um die Friedenspolitik der Sowjetunion zu vereiteln. In der letzten Zeit haben sich diese Provokationen besonders im Fernen Osten verstärkt, um die freundschaftlichen Beziehungen der Sowjetunion zu Japan zu untergraben. Die Tatsachen beweisen auch, daß es in militärisch-imperialistischen Kreisen Japans Anhänger weitgehender Anglizierungspläne gibt, die bei der Selbstergreifung der Wandschüre nicht haltmachen. Die Pläne der Imperialisten im Fernen Osten sind aufs engste mit den Plänen der Generalkapitalabgabe gewisser kapitalistischer Staaten verknüpft.“

Genosse Molotow erinnerte an die Zeit, als von ausländischen Imperialisten eine militärische Intervention zum Sturz der Arbeiter- und Bauernmacht in der Sowjetunion organisiert worden sei, und betonte, daß selbst damals, in einer Zeit der wirtschaftlichen Zerrüttung und Erschöpfung, und trotz des Scheiterns dieses Vorhabens, die Sowjets geschlagen und vertrieben worden seien. Seitdem hat die internationale Lage eine nicht geringe Wandlung zugunsten der Sowjetunion erfahren. . . .

### Sturz der norwegischen Krone

Nach der starken Entwertung der schwedischen Krone infolge des Kreuzertrags fällt jetzt auch der Wert der norwegischen Krone. . . .

### Holland zieht seine Kredite zurück

Die holländische Staatsbank hat beschlossen, alle Kredite, die sie an ausländische Banken gegeben hat, zurückzuziehen. . . .

### Kurze Auslandsnachrichten

- Als Protest gegen die Verletzung der Unternehmer, einen Tarif abzuschließen, haben die Arbeiter von Almeria (Spanien) den Generalstreik erklärt. In Madrid sprengten Arbeiter unter den Ruf: Nieder mit den Arbeitermördern eine sozialistische Versammlung.
- Die Belegschaft der Hüttenfabrik Lonsdale in High Wycombe, eine der größten Hüttenbetriebe Englands, hat gestern geschlossen die Arbeit niedergelegt, weil ein Arbeiter wegen angeblich schlechter Arbeit entlassen werden sollte.
- Die Unternehmer der Vereinigten Königsberger und Laurahütte und Rottwitzer AG. wollen die Gehälter der Angestellten vom 1. April ab um weitere 10 v. H. senken, obwohl am 1. März eine allgemeine Gehaltserhöhung um 10 v. H. erfolgt ist. Unter den obersten Angestellten herrscht größte Empörung.
- In Habat (Südbahnen) ist ein Erdarbeiterstreik ausgedehnt. Die Regierung hat zur Exekution gegen die Streikenden ein Kriegsschiff entsandt.

# Frauen führen Krieg

von Emma P. Dornerberger

Copyright by „Noto Fabus“, Berlin, 1932

Unter dieser Bedingung schrieb Luise den Zettel mit dem Stempel der Ortskommandantur und der Feldwebel setzte seinen Stempel darunter.

„Gute Nacht, guten Tag.“ Mit Hals und Gesicht wurden sie begrüßt, empfanden, draußen stand ein kleiner, vierköpfiger Soldat mit einem mageren Gaul daneben. Darauf der Klimperlaut.

Und dann ging es lustig zu. Harte, des Klavierspiels unwürdige Soldatenhände paulten die letzten Schläger von Luise. Sie häuften sich unter und tangten. Luise sah einen Augenblick dem Soldaten zu. Die Luft war so dick, daß man die Männer im hinteren Teil des Zimmers nicht erkennen konnte. Die Fenster durften nicht geöffnet werden, sie waren mit dunklen Wolldecken verhängt. Luise sah das Licht nicht nach außen drang. Paul drückte sie. Er nahm Luise an der Hand und ging mit ihr hinaus, die Dorfschneiderei.

„Wie sieht es in der Heimat aus? Haben Sie noch alle genug zu essen? Arbeitet die Organisation noch?“

„Überaus gut, Sie mit Fragen und konnte nicht genug hören. Sie hätte sie an den Händen und streichelte sie, liebe, zärtlich, wie ein Kind.“

Luise lächelte ihm zu und erzählte, was sie wusste. Sie sprach von den Frauen in der Munitionsfabrik, von den Arbeiterinnen und den Antreiber. Von dem Arbeiterauschuss, von der Gewerkschaft in der Arbeiterstadt. Und von den „Anablen“ die die Arbeiterinnen, mit seinen Geschickern durch die Betriebe gingen. Dazwischen warf alles vor seinen Augen. — Die ausgegremelten Frauen an den Maschinen, die die Granaten drehten, die Frauen, die Granaten in langen Reihen vor den Läben standen, um

endlich ein paar Gramm Fett oder Margarine zu bekommen. Und sein Gesicht wurde härter und die Augen, die eben noch vor Wiedersehensfreude geblinzt hatten, sah.

Wie im Schmerz presste er ihre Hand. Die frische Kochluft tat wohl. Er blieb stehen und holte tief Atem. Hunde schlugen an und verstimmt lief er, als sie die durchnässte, holprig, vom Mond beschienene Gasse erreichten. Sie gingen Arm in Arm einander umschlingend. Der Himmel war bestern. — Kleines Bär — großer Bär — Wagen — und wie sie alle hielten. — Sie schälten wehmütig, blickten zurück an die nächtlichen Wanderungen mit der Luise, an die Dispositionen über die Ideen der Arbeiterbewegung. An die Befreiung der Arbeiterklasse. Ganz in der Ferne rumorte es. Es war Krieg! Sie kamen an Granattrichtern vorbei, blieben davor stehen und starrten wortlos hinein.

„Wohnt du etwas von Max Krugbauer?“, fragte Paul plötzlich.

„Ja, der Max ist in russischer Gefangenschaft!“

„Und Franz?“

„Der liegt an Malaria im Lazarett.“

„Und Karl Leonhardt?“

„Karl war lange Zeit vernutzt. — Karl Leonhardt ist auf dem Felde der Ehre gefallen. —“ sagte Luise bitter.

„Karl ist tot?“

Paul blieb stehen und starrte das Mädchen vor sich an.

„Karl ist tot?“ Sein Gesicht war bleich geworden, entgeistert. Er drehte sich langsam um, klammerte sich an einen zerplitterten Baumstumpf und weinte. Er, Paul Berger, der Sanitätsfeldwebel, der täglich Menschen sterben gesehen, der Menschen schreien und jammernd gehört, der nun schon zwei Jahre lang klopft Rämpfe, Arme und Beine aus den Schlachtfeldern beinahe gefühllos zusammengeklemmt hatte, ohne Schlapp zu machen, ohne das Graulose und Bestialische des Krieges ganz zu begreifen, er — Paul Berger, weinte wie ein Kind. Auf einmal wurde es ihm bewusst, daß das alles wirkliche Menschen waren, die da gemordet wurden; Menschen wie er, wie Luise, wie sein Kamerad und Genosse Karl Leonhardt. Menschen der Arbeiterklasse, Bauern, Proletarier.

Sie kämpften nicht für sich, nicht für unsere Klasse, nicht gegen den Kapitalismus, sondern für ihn.

Ihm war es, als ob er plötzlich aufgewacht sei und nach einem trübsinnigen Traum wieder klar sehen konnte. In diesen Minuten

durchlebte er nochmals die paar Jahre und schleppte Tausende zum Verbandsplatz. Er hatte eine Vision:  
Er stellte sie alle nebeneinander, die Toten, Armenen, Kopflosen, die Verwundeten und Krüppel, in Reih und Glied und marschierte an ihrer Spitze. — Es war eine graulose Demonstration! Sie schrien über die Schlachtfelder, in die Unterländer und Schlingengraben, in die Höhlen der Dörfer: Kameraden! Brüder! Für was? Für wen? Wir machen nicht mehr mit! Wir machen Schluss!  
Luise drückte ihm die Hände.

„Paul, woran denkst du?“

„Schluss machen!“ flüsterte er.

Sie freidelte ihm das Haar.

„Ihr müßt alle Schluss machen! Einer allein schafft es nicht! Unsere Aufgabe ist es, unsere Front gegen den Krieg jetzt, hier, überall zu errichten.“

„Du hast recht,“ sagte er nach einer Weile. „Wir müssen uns einen Kampf organisieren!“

Auf großem Umwege, langsam, nach Mitternacht, kamen sie ins Dorf zurück.

In der Kommandantur war's still geworden. Nirgendwo ein Laut.

„Wie lange bleibst du hier?“

„Wenigstens Tage und dann gehs wieder nach vorn.“

„Bleib bei mir, heute, Paul!“

Sie gingen zusammen in das kleine französische Bauernhaus und stiegen die feste tarrenden Treppen hinauf.

Zu schnell waren die 14 Tage vergangen. Die Sanitätskolonne mußte wieder an die Front. Dazwischen und wehmütig nahmen sie Abschied. Es waren alles so gute Kerle! Würde man einen von ihnen wiedersehen? Die Postwagen standen vor der Tür der Kommandantur. Es war alles zur Abfahrt bereit. Luise gab Paul die Hand. Sie zitterte.

„Rimm dich in acht“, flüsterte sie.

„Dummerchen, das nützt nichts.“

Er küßte und umarmte sie vor allem. Er hielt sie fest. Er hatte das Gefühl, daß er alles, was ihm jemals im Leben etwas bedeutet hatte, und lieb geworden war, in ihr festhalten mußte.

Gute Dreifachmarmelade Pfund ..... 45 Pf.  
 Prima Aprikosenmarmelade Pfund ..... 55 Pf.  
 7 Proz. Rückverg.  
 H. KÖPER, Freital

Briefbogen  
 Rechnungen  
 Mitteilungen  
 Briefumschläge  
 Geschäfts- und Besuchskarten  
 Familien-drucksachen

geben Sie uns bitte in Aufträgen  
 Forderung, Sie Angebote und  
 unser Bestreben wird sein  
 Sie als Kunden zu gewinnen

Neudrag  
 Güterbahnstr. 2  
 Druckerei-Pötsche Dresden

Bei Einkäufen  
 ist es für Sie zu dem  
 dem in der Arbeiterstimme und  
 bevorzugt

die preiswerten Angebote  
 in derselben und kauft grundsätzlich  
 nur bei den Inserenten

# Grosser Jubiläums-Verkauf!!

Unsere Kurzwaren sind enorm billig!  
 Unsere Kurzwaren sind Qualitätswaren!



## Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Stahlstecknadeln glatt oder gewellt Brief	3	Bubikopfnadeln glatt oder gewellt 10 Stück, Karte	5	Seidenglanzstopfgarn 12 moderne Strumpffarben, sort. Karton	12
Fingerhut Stück	3	Nadelmappe bestehend aus Näh-, Stopf- und Einzelnadeln	5	Kinderstrumpfhalter sehr kräftiges Gummiband Paar	12
Druckknöpfe weiß oder schwarz, reistrei Duzend	3	Sicherheitsnadeln 1 Duzend sortierte Größen Mappe	5	Wäscheträger in modernen Farben Paar	12
Stahlstecknadeln mit bunten Köpfen Rosette	4	Kordel-Mansch.-Knöpfe für Oberhemden und Blusen Paar	8	Maschinengarn 300 Meter, flach 2 Rollen	15
Rosenknöpfe sortiert, 1 1/2 Duzend Karte	4	Stopfpilze od. Stopfeier poliert, in schönen Farben Stück	8	Wäschebogen kräftige Qualität, 5 Meter Stück	15
Holzkleiderbügel sehr stabil Stück	4	Scheibengardinenstang. verstellbar, mit 3 Hälchen Stück	8	Gummilitze besonders gute Qual. m. verstärk. Kante, wasch- u. schb., 3 Met., St.	15

Unsere Jubiläums-Angebote

sind kaum zu unterbieten.  
 Darum nutzen Sie diese  
 günstige Gelegenheit zur  
 Deckung Ihres täglichen  
 Bedarfs.

Wir rechnen mit dem Pfennig, tun Sie's  
 auch und kaufen Sie Ihre Kurzwaren bei

# HERMANN TIETZ

**Tonfilm- Theater**  
**FERNRUF- LICHT SPIELE 11667**  
**FREIBERGER PLATZ**

Vorüber ist der Volksentscheid,  
 Was tun wir nun die nächste Zeit?  
 Wir sehn uns an, ob alt, ob jung.  
 Den Film: **Der kleine Seitensprung**  
 Renate Müller spielt ihn frei,  
 Der Wallburg explodiert dabei,  
 Dazu verschiedene Prominente —  
 Man lacht von Anfang bis zu Ende.

Täglich: 4.30, 6.30, 8.30, Sonntags 2.30 Uhr

**Das Haus für Alle - Das Kino für Jedermann**

**Die kleine Anzeigehal**  
 große Wirkung

**Eugen Martin**  
 Meissen, Marktstraße — Besonders  
 billig in Lezpilzwaren und Exotikagen

Spezialgeschäft für  
**Seifen, Parfümerien und  
 sämtliche Waschnittel**  
 Hermann Ebert, Freiberg, Kesselgass. 10

*Verstecke dich nicht  
 hinter der Ausrufe:*

**X** *„Wir haben nicht genügend  
 geschickt, um diese politische  
 Situation im Blick zu  
 haben der Hauptkette mit-  
 Erfolg führen zu können.“*

WERDE STÄNDIGER LESER  
 DER ZEITSCHRIFT  
**„Die Internationale“**  
 DIE GIBT DIE DAS ERFORDERLICHE  
 THEORETISCHE RÜSTZEUGE

**Hansa-Lichtspiele, Görzitzer Straße 18**  
 das billigste Tonfilmtheater der Neustadt

**Ab Freitag, den 22. bis Montag, den 25.**  
**Hans Albers im Tonfilm  
 Hans in allen Gassen**

Attentat vor dem Völkerbundpalais in Gené. Ein Film mit  
 Tempo, Spannung und herrlichen Aufnahmen der Alpenwelt

**Sonntag, 14 Uhr, Gr. Kindervorstellung**

**ACHTUNG!**  
 Genossinnen u. Genossen!  
 Leser der Arbeiterstimme!

Besucht nur die  
**LICHTSPIELTHEATER**

weiche auch bei uns das  
 Programm bekanntmachung  
**Halte Disziplin**

**Entzückende Sommerstoffe**

**Alles was die Mode  
 neues brachte,  
 finden Sie bei uns  
 zu ganz  
 ungewöhnlich  
 billigen  
 Preisen!**

Baumwollmusselin hell, mittel- u. dunkelgrau gem., Mtr.	055	Kunstseiden-Marocain viele große und kleine Muster..... Meter	195
Wash-Kunstseide geschmackvolle Muster..... Meter	065	Flamenga Wolle mit Kunstseide, dunkle Farben, Meter	350
Tweed kleine Muster..... Meter	080	Reinseldener Marocain bedruckt, viele moderne Muster.... Meter	295
Vollvolle reiche Auswahl..... Meter	095	Rohseide Tupfen, die große Mode..... Meter	295
Phantasiestoffe in Streifen und Schotten .... Meter	125	Kunstseiden-Volle große Auswahl..... Meter	195
Wollmusselin neue Drucke, alle Farben.... Meter	130	Diagonal 140 cm breit, für Mäntel und Kostüme, Meter	275
Crêpe Afghalaine in modernen Farbtonen..... Meter	135	Noppen-Sportstoffe 140 cm breit, strapazierfähige Qualität, Meter	275

**KVD Konsumverein**  
 Abgabe nur an Mitglieder

**VORWÄRTS**

Neu aufgenommen:  
**Schnittmuster**  
 aus der „Frauenwelt“

Beilage  
 Freitag, den  
 Die Dresd  
 Die G  
 Wertfällige  
 Seitdem der  
 hätte sie die zu  
 auch einige Wor  
 der Schleifziele  
 So bringt die  
 der Ueberschrift:  
 kungen über die  
 leitung:  
 „Obgleich  
 erzielten sich  
 Sackten, die un  
 dem geben, was  
 Stroher im ja  
 lächlichen Anta  
 meher schon zu  
 für den Fall, be  
 will. Deswegen  
 beide Augen zu  
 doch die lächlic  
 wird und dah  
 rung der gebote  
 an der notwen  
 is aus, als wenn  
 u verhalten, da  
 beigestellt und  
 Was hier be  
 wief gemacht wir  
 es behauptete —  
 Kaldlichend bring  
 denen mit nur ein  
 Am 13. 9.  
 lichen mit harte  
 Gummimüppeln  
 auf unbewaffnet  
 ler, in die die 9  
 blangert. Von d  
 abzugeben. Auf  
 weibar zweima  
 unverschämter B  
 viel zu spät.“  
 „Der Geme  
 (Vauhs) ist gle  
 Dringruppe Ne  
 Führer von etw  
 Teutemalbe plan  
 gab.“  
 In derselben  
 die Polizei, die fol  
 „Gegen die  
 drud gebracht ha  
 Taktikhaft geg  
 langender Waj  
 Wile haben feig  
 Dresdner Polizei  
 Ordnung trägt.  
 seine Beamte im  
 den letzten Tagen  
 in Wüsten Tor  
 Kahlspiel haben  
 famier Volkzeib  
 gelchritten und  
 Welle in keinen  
 Meier wird un  
 See, Ede Preite  
 heines jüdischen  
 Verband als Juh  
 wegen der Belei  
 polien wandte un  
 Beamte den herr  
 billigte, forderte

Hungernden  
 Bon G  
 Reinfall des D  
 Vor Monaten  
 Mündner Waj.  
 vom „Genossen“ A  
 Dresdner-Fürlogee  
 Kurt Jich, Blodde  
 tihen. Als auherot  
 feante er es nicht  
 als Genossen so un  
 Gfremmarken, noch  
 Kahlzergele in Dr  
 nach seine Frau m  
 keine! Doch nicht g  
 barischen Kalemeh  
 helle buchstäblich h  
 Frau auf der Krei  
 wählbercätigten Jo  
 Kngemitter unter  
 ein tafender Wolf  
 von bezart, daß sie  
 Damals vertagte n  
 lange eine ärztliche  
 hand nun der Gen  
 Fürlogeoberhaupt

Die Dresdner Volkszeitung gesteht

Die Schieds-Regierung ein Instrument Des Faschismus

Wertvolle, stärkt die rote Kampffront gegen Faschismus! Ruffet zum roten Massen- aufmarsch unter Führung der KPD am 1. Mai!

Seitdem der Volksentscheid vorüber ist, hat sich auch in der Schreibweise der „Dresdner Volkszeitung“ einiges geändert.

So bringt die „Dresdner Volkszeitung“ vom Dienstag unter der Überschrift: „Verlagende Behörden“ eine Reihe von Meldungen über die sächsische Polizei. Wörtlich heißt es in der Einleitung:

„Obgleich wir in Sachsen noch keine Naziregierung haben, ereigneten sich in den letzten Wochen mancherlei Vorgänge in Sachsen, die uns nur allzusehr einen Vorgeschmack von dem geben, was wir zu erwarten hätten, wenn wirklich Gregor Ströher im sächsischen Innenministerium thronete.“

Was hier der Schiedsregierung und ihren Organen zum Vorwurf gemacht wird, würde — wenn eine kommunistische Zeitung so behauptete — bestimmt zum Verbot derselben geführt haben.

Am 13. März 1932 haben in Gottweiba Nationalsozialisten mit starker Uebermacht, mit Revolvern, Stahlgewehren und Gewehrküppeln bewaffnet, einen regelrechten Sturmangriff auf unbewaffnete Reichsbannerleute unternommen.

Der Gemeindefriedenswart Völkner aus Neustadt (Sachsen) ist gleichzeitig Sturmwaffenführer der KPDW der Ortsgruppe Neustadt.

In derselben Nummer ist im lokalen Teil eine Notiz gegen die Polizei, die folgendermaßen lautet:

„Wegen die Polizei sind, wie wir das mehrfach zum Ausdruck gebracht haben, in den letzten Tagen wegen ihrer großen Unachtsamkeit gegenüber dem Rowdium in der Stadt herumlungender Nazifolken schwerste Bedenken erhoben worden.“

Hungernder Fürsorgeempfänger

Bon SPD-Stadtrat Kirchhof vor Gericht geschleppt

Reinhold des Dresdner Fürsorgeamts. Erwerblos, reißt euch ein in die rote Klassenfront. Heraus zum roten Massenaufmarsch der Kommunistischen Partei!

Vor Monaten war eine interessante Verhandlung auf dem Münchener Platz. Da stand ein SPD-Mann, Genosse zugleich vom „Menschen“ Kirchhof dem bekannten SPD-Liebhaber aller Dresdner Fürsorgeempfänger, folgender Vorkall. Dem Genossen Kurt Jich, Hochhausgäßchen 3, war einmal die Geduld ge-

Zeugen. Ist es schon so weit, daß die Bevölkerung in Dresden überhaupt keinen Schutz mehr genießt?“

Rühige Frage. Weshalb bedroht die Volkszeitung diese Verhältnisse erst jetzt? Hat sie nie etwas bemerkt von der Behandlung revolutionärer Arbeiter durch die Schiedsregierung im Gegensatz zur Behandlung der Nazis? Warum überhaupt ent-

Von einer kapitalistischen Regierung ist aber für einen Marxisten nichts Besseres zu erwarten. Schließlich dürfte auch der „Volkszeitung“ bekannt sein, daß die kommunistische Partei schon mehr als einmal Material der oben bezeichneten Art im Landtag vorgebracht hat.

34 diese Kritik ernst zunehmen?

Kein Mensch darf glauben, daß diese Kritik der „Volkszeitung“ etwa aus dem Vertrauen heraus erfolgte, eine Bänderung zu erreichen. Ihr kommt es heute darauf an, ihre Anhänger, die sich nur aus Disziplin gegen den Volksentscheid und damit für die Schiedsregierung einziehen, jetzt mit radikalen Phrasen über ihre schandbare Rolle hinwegzutäuschen.

Eine neue Blamage des Staatsanwalts

Freispruch des Genossen Schrapel im Gotteslästerungsprozeß bekräftigt

Im vorigen Jahre kam es in der Stadtvorordnetenversammlung in der der Haushaltsplan beraten wurde, zu förmlichen Auseinandersetzungen zwischen der bürgerlich-faschistischen Mehrheit und den Kommunisten.

Kundgebung der drei Generationen

am Sonntag, dem 24. April, vormittags 11 Uhr, in den Annenallen. Es sprechen: ein Vertreter der Partei und der Jugend; Mitwirkung: Proletarische Bühne, Rote Funken und Mandolinabteilung der Freidenker; Stellen zur Demonstration 9 Uhr Weißeritzstraße mit Kapelle



Kennt ihr Herrn Schüdigruber?

Schau, Schau Der Schüdigruber aus Braunau Donnerwetter, wer hätte das gedacht Hat sich der Keil mal rausgemacht

Mit einer Schere den Hals durchschneiden

Am 20. April wurde der Kriminalpolizei angezeigt, daß eine in der Reider Straße wohnhafte, 17 Jahre alte Hausangehörige ihr neugeborenes Kind geißelt habe.

Herr Kirchhof konnte es nicht begreifen, wie ein Genosse seinesgleichen, sich wiederum an Genossen seinesgleichen vergreifen konnte. Er forderte Bestrafung. Das ist doch unerhört, so etwas verleiht doch gegen die Parteidisziplin. Doch Kurt Jich, hatte Glück.

in der Berufungsverhandlung aber wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Genosse Schrapel freigesprochen. Wegen diesen Freispruch hatte der Staatsanwalt Revision angemeldet.

Jedenfalls wird damit endlich eine Sache vom Abfahrlah gebracht, bei der sich der Staatsanwalt sowohl den Kulwand wie die Keulen und die Blamage hätte ersparen können.

Ueberraschliche Einbrecher

In der Grillparzer Straße überfiel am 19. April ein Geschloßhüter in seinem Geschäft zwei Einbrecher und verlor, einen Täter festzuhalten. Reiben Einbrecher gelang es jedoch, zu entkommen.

Indisches Gaskspiel im Alberttheater

Brahmanische Töchter treten einmorig am Sonntag, dem 1. Mai, im Albert-Theater auf. Mit Uday Shan-Kar und Simta als Stars an der Spitze zeigen die Hindus ihre jahrtausend alten Masken- und Tempeltänze, ihre phantastischen Märchen und Legenden, wie ein leichtes Wunder einer entgoldenen Welt.

Ufa-Theater

„Selenkein kann nichts dafür!“ Das Stück besprochen wie ausführlich, als es in der Komodie wochenlang gespielt wurde. Die Vertonung hat es nicht besser gemacht und Motto der Sache bleibt: „Was braucht man heute von Politik zu verstehen, Hauptsache, man hat die große Klappe.“

Reisevorbereitung in der Oper

Zugunsten der Pensionisten der Solisten der Sächsischen Staatstheater lang Eva Blacha von der Oper in die Tosca. Die Künstlerin, die vor fünf Jahren ihren Abschied von der Bühne nahm, ist auch heute noch die überlegene Gealterten und auch ihre Stimme hat noch nicht den Glanz von früher verloren.





## Schaut nach Rußland

Deutsche Arbeiter in der Sowjetunion rufen

### Der Weg der russischen Arbeiter muß auch unser Weg sein!

Ein Brief deutscher Arbeiter aus der Sowjetunion

„Schaut nach Rußland!“ rufen die Nazis. Jawohl, schaut nach Rußland, sagen wir. Viele deutsche Arbeiter, SPD-Arbeiter und parteilose, sind im Laufe der letzten zwei Jahre in die Sowjetunion hinübergegangen. Sind hingegangen, nicht als Delegierte, nicht als Touristen, sondern um dort Arbeit und Brot zu finden.

Sie arbeiten in den russischen Betrieben, sie arbeiten Hand in Hand mit der dortigen Arbeiterschaft am gigantischen Aufbau des Sozialismus unter Führung der Kommunistischen Partei. Sie sehen mitten im Betrieb, sie leben die Dinge, wie sie in Wirklichkeit sind. Diese deutschen Arbeiter, Arbeiter aus Berlin, aus dem Rheinland, aus dem Ruhrgebiet und Sachsen, schreiben an die „Rote Fahne“, nehmen an den Ereignissen in Deutschland Stellung. Dies nach einem Jahr in der Sowjetunion, nachdem sie gesehen haben, ja praktisch erlebt haben, was die Diktatur des Proletariats bedeutet, wohnen der Weg der Kommunistischen Partei führt.

Hier der Brief im Original.

In die Redaktion der „Roten Fahne“!

Berlin C 25,  
Kleine Alexanderstr. 27.

Werte Kollegen und Genossen!

Wir deutschen Arbeiter haben uns ganz eingestellt auf die Aufbauarbeit in der Sowjetunion. Euren Kampf dort können wir nur aus der Ferne miterleben. Aber glaubt uns, daß wir trotzdem doch genau so verbunden sind wie vorher.

Wir besprechen hier sehr viel folgende Frage: Wie ist es möglich, daß so viel Anhänger der Sozialdemokratie ihre Stimme für Hindenburg gegeben haben? Ist das Angst vor dem Faschismus? Wir sehen hier die Sache so an, daß Hindenburg und alle, die ihn stützen, die besten Wegbereiter für den Faschismus sind. Die Wahl Hindenburgs rettet nicht vor dem Faschismus.

Eure Sicherheit vor dem Faschismus bietet nur eine feste revolutionäre Einheitsfront der werktätigen Massen unter Führung der KPD.

Wir glauben, daß bereits Kreise der arbeitenden Massen, und speziell große Teile derer, die mit der SPD für Hindenburg und mit den Nazis für Hitler gestimmt haben, zwar stark sympathisieren mit der Kommunistischen Partei, aber doch noch immer nicht das richtige Vertrauen zur Stärke der revolutionären Bewegung, zur revolutionären Lösung der Krise des Weltkapitalismus haben.

Für den täglichen Kampf, gegen Kriegsgefahr, gegen weitere Ausbeutung in den Betrieben, gegen weiteren Abbau der Erwerbslosen und Rentenunterstützung, für die Sowjetunion, für Sowjetdeutschland.

Als wir vor über einem Jahr zur Abfahrt nach der Sowjetunion bereit waren, bekamen wir immer wieder zu hören von Arbeitsnachweis-Angestellten und SPD-Anhängern: „Fahrt nur nach Rußland, ihr kommt bald als SPD-Mitglieder zurück.“

### Ortschaften weggeschwemmt

Belgrad, 21. April. Die ungeheuren Ueberschwemmungen an der Save scheinen ihr höchstes Ausmaß erreicht zu haben.

In dem unabsehbaren Ueberschwemmungsgebiet vollzieht sich nun ein fieses, aber furchtbares Drama. Die Häuser stützen nach und nach ein und verschwinden in den Fluten. Von dem Orte Rascha sind nur noch wenige Ueberreste zu sehen. Man befürchtet, daß bis Donnerstag früh auch die letzten Häuser zusammengebrochen sein werden, so daß auf der uferlosen Wasseroberfläche kein Zeichen mehr an das Vorhandensein dieses Ortes erinnert.

Die Behörden stehen der Not der Bevölkerung fast hilflos gegenüber, da es an Geldmitteln mangelt. Man schätzt den Materialschaden im Ueberschwemmungsgebiet bereits auf eine Milliarde Dinar.

### Selbstmord eines Berliners in Allenstein

Altenstein, 21. April. In der Nacht zum Donnerstag erschoss sich in den Anlagen der Hindenburgstraße ein gutaussehender junger Mann. Die Polizei war sofort zur Stelle, alsbald auch ein Arzt, der nur noch den Tod feststellen konnte. Nach den mitgeführten Papieren handelt es sich um einen 1905 geborenen, in Berlin-Lichtenrade, Potsdamer Straße 21, wohnhaften Gelehrten, wahrscheinlich Kaufmann, der in einem Allensteiner Hotel abgeblieben war, wo sich sein Mantel und sein Hut vorfand. Auf einem Tische hinterläßt er letzte Grüße an einen Bekannten in Allenstein und an seine Frau in Berlin. Dem Vernehmen nach ist er ohne Gepäc eingestiegen, hat aber keine Hotelrechnung bezahlt.

### Messerstecherei nach einem Tanzvergnügen

Nach einem Tanzvergnügen in einem Dorf bei Salzwedel kam es zwischen jungen Leuten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf sich die Teilnehmer mit Messern arg zurichteten. Ein Messer wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht, ein anderer junger Mann hatte nicht weniger als sieben Messerstiche erhalten.

Ober von Naziführern: „Ihr kommt nach einem Jahr als die beste SA zurück.“

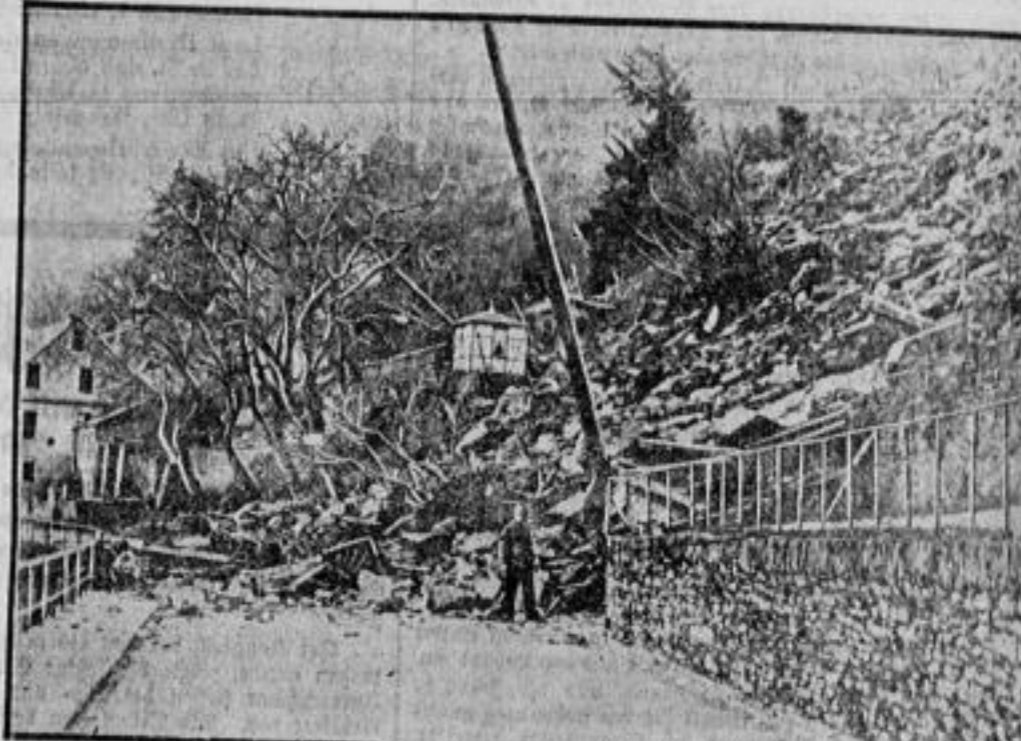
Genossen, mehr als ein Jahr ist inzwischen vergangen. Wir benutzen die Gelegenheit der Landtagswahlen, um vor der breiten Öffentlichkeit die Versicherung abzugeben:

Unsere Stimme gehört der Kommunistischen Partei!

Nicht den geringsten Zweifel haben wir an der Richtigkeit des Weges, des die russische Arbeiterschaft gegangen ist.

Umgekehrt. Die gemeinsame Arbeit mit den russischen Arbeitern, unsere Besuche bei der Roten Armee, unsere Kenntnis des kulturellen Fortschritts

Die Höhe des abgestürzten Teiles des Cochemer Berges beträgt nach neueren Feststellungen 115 Meter, die Länge 200, die Tiefe und die Grundfläche 180 Meter. Es wird erwogen, auf der Höhe des Berges 80 000 bis 100 000 Kubikmeter Felsen abzutragen, damit der Berg zur Ruhe kommt. Die Kosten hierfür werden auf über eine Million Mark geschätzt. Da die abgestürzten Erdu Massen des Cochemer Berges die Straße versperren, wird der gesamte Verkehr über die Brücke auf das linksseitige Mosellufer umgeleitet. Mit weiteren Abstürzen ist zu rechnen.



### Sprung aus dem brennenden Flugzeug

Wiesbaden, 21. April. Bei Kottendorf übersteigerte gestern nachmittag ein Flugzeug der biesigen Fliegerschule infolge Vergaserbrandes aus 1000 Meter Höhe brennend ab.

Der Pilot, ein Kunstfluglehrer, sprang mit dem Fallschirm ab. Er trug bei der Landung geringe Hautabwühlungen im Gesicht davon. Das Flugzeug fiel in ein Feld, ein Teil der Maschine in den Hof eines landwirtschaftlichen Anwesens.

### Riesenfeuer in Honduras

In Pella (Britisch-Honduras), einer Stadt mit etwa über 10 000 Einwohnern, brach gestern ein Feuer aus, durch das drei Häuserviertel zerstört wurden. Menschenleben sind nicht zu bezweifeln, doch sind etwa 400 Einwohner obdachlos geworden. Die zerstörten Gebäude waren größtenteils Geschäfte. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt. — Wie erinnertlich wurde die Stadt im September vorigen Jahres von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem 1000 Menschen zum Opfer fielen.

### Faltboot-Atlantikfahrer verschollen

Kölnheim, 21. April. Der am 14. Oktober v. J. von Vissahon aus mit einem Faltboot zu einer Ozeanüberquerung gestartete 31 Jahre alte Kapitän Engler, der den Spuren Kolumbers folgen wollte, scheint ebenfalls ein Opfer des Meeres geworden zu sein.

Seit einer Dampferbegegnung in der Nähe der Kanarischen Inseln am 20. November hat man von dem kühnen Ozeanfahrer nichts mehr gehört, so daß man annehmen muß, daß er den Tod in den Wellen gefunden hat.

### Absturz am Monte Rosa

Von drei jungen Leuten aus Paris, die den Monte Rosa bestiegen hatten, stürzte einer in eine vier Meter tiefe Felspalte. Seinen Kameraden gelang es nicht, ihm Hilfe zu bringen. Als eine Rettungsexpedition an der Unfallstelle eintraf, war der Verunglückte seinen Verletzungen bereits erlegen.

### Schwere Bluttat

In Groß-Rangersdorf bei Falkenberg in Obersachsen hat der erwerbslose Steinarbeiter Erich Scholz seine Frau und seine beiden vier und sieben Jahre alten Söhne während des Schlafes in den Betten durch Artbeile zu töten versucht. Alle drei wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde festgenommen.

Die beiden Reichsdeutschen Godde und Vittin, die in Frankfurt bei Rühl-Schönberg von den Tschechen unter Spionageverdacht verhaftet worden waren, sind auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Verdacht der Spionage nicht aufrechterhalten ließ.

und des ungeheuren Aufbaus im industriellen Gebiet, das uns vollkommen davon überzeugt, daß der Weg der russischen Arbeiter und ihrer Kommunistischen Partei richtig ist.

Das sagen wir, die wir fast alle Zeit mitten in der deutschen Arbeiterbewegung gestanden haben, die wir die Schwächen der deutschen Arbeiterbewegung sehr gut kennen. Wir kennen aber auch die guten Kräfte in der deutschen Arbeiterschaft, die wir bei der Unternehmung im Betrieb, bei gemeinsamen Kampf gegen diese guten Kräfte zu organisieren, zusammenzufassen für den revolutionären Kampf, das halten wir für die entscheidende Aufgabe.

Das ist das große Ziel, das wir bei roter Einheitsfront der Arbeiterschaft unter Führung der KPD erreichen werden.

Brüderliche Grüße der deutschen Arbeiterschaft! Die in der staatlichen Fahrradfabrik arbeitenden deutschen Arbeiter.

Fritz Voigtländer aus Berlin, Otto Gröndler aus Reichenbach, Otto Dunkel aus Berlin, Anton Schröder aus Elm-Nacht, Hans Drilling aus Berlin, Hugo Reinhardt aus Zeitz-Rehde, Walter Kauer aus Berlin, Otto Köhntz aus Berlin, Heinrich Schanz aus Berlin, Jacob aus Chemnitz, Erich Hamm aus Berlin, Joh. Arnold aus Düsseldorf, Walter Sorge aus Reutlingen, Erich Thum aus Berlin.

Ja, schaut nach Rußland! — rufen wir euch!

### Er „lebt“!

Wer denn?

Die Sensation geht durch die gesamte Weltpresse.

Er ist nach Sumatra geflüchtet, er ist auf Java angekommen, er ist in einem Nachlokal des Pariser Montmartre verborgen.

Aber wer denn?

Joar Kreuzer.

Die Sensation wächst lawinenartig. Der schwedische Konsul in Paris und der Arzt, der Joar Kreuzers Leiche besichtigt hat, beschwören, daß die Leiche, die in Paris gesehen haben, mit Joar Kreuzer identisch ist.

Und doch: er lebt! Wohl nicht in Java und nicht in Sumatra, aber auf allen Böden der Welt, in den großen Banken und Geldkonzernen. Sein „Geist“ lebt täglich kommen neue Organisationen an den Tag. Täglich brechen neue Kongresse, die mit Joar Kreuzer verbunden waren, zusammen, und mit ihnen Hoffnungen all derer, die sich auf ihn gestützt haben.

Er lebt. Die Faschisten aller Länder, die von Joar Kreuzer reichlich mit Geldmitteln bedacht worden sind. — Sie klammern sich an die Hoffnung, daß Joar Kreuzer, dieser größte Hochkapitalist, Tuboer, Fälliger und Betrüger aller Zeiten, noch immer lebt. Und auf Java, auf Sumatra, oder in einem Nachlokal von Montmartre — Hauptsache ist, daß er lebt! — muß ja auch gar nicht Joar Kreuzer heißen. Hauptsache, daß er solche Organisationen wie Lappo in Finnland, der Nazis in Deutschland — und übrigens ist es allgemein bekannt, daß Joar Kreuzer der Leitung des Reichsbanners nicht ferngestanden hat — weiter unterstützt. Aber die Stunde der Joar Kreuzer hat geschlagen.

Joar Kreuzer lebt nur noch im Zusammenbruch. Die anderen Joar Kreuzers folgen ihm auf den Schritt.

Wie aus Meran gemeldet wird, sind die 42 deutschsprachigen Südtiroler in dem Meraner „Hochverratsprozess“ freigesprochen worden. Sie waren „hochverräterischer“ Umtriebe beschuldigt, weil sie auf den Höhen zwischen Bozen und Meran Stilstreit getrieben hatten.

Die französischen Flieger Groleto und Salen haben einen neuen Streckenflugretford Europa-Kapitäl aufgestellt. Die Flieger starteten am Sonntagfrüh, um 5.25 Uhr, vom Flughafen Le Bourget und landeten heute nacht, um 0.10 Uhr, in Kapitäel.

Wie aus Paris berichtet wird, entstand gestern in Remont in der Rußkaal eines Wädnerpensionats ein Feuer, bei dem die 80 Insassen von der Feuerwehr gerettet werden konnten. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.



# Neuer hahnebüchener SPD-Schwindel

## Nach dem Schwindel von der „Säuberung“ der SPD, versucht die SPD-Presse, unsere Partei mit dem Kreuger-Standal in Verbindung zu bringen

Während die fremden SPD-Lügen gegen die Kommunistische Partei bei den Reichspräsidentenwahlen, daß die Komintern und die „Reiter der Sowjetregierung“, „Kommunisti, die Führung der SPD angewiesen habe, für Hitler einzutreten und die SPD im zweiten Wahlgang die Arbeiterkandidatur des Genossen Thälmann zurückziehe, sich vor aller Welt als Schwindel erweisen haben, versuchen jetzt die Sozialfaschisten und ihre Agenten, neue Wählkugeln zu fahrlässigen, um die Arbeiter zu verwirren. So bringt der Vorwärts vom 19. April die Behauptung, daß nach dem Wahlausgang der Reichspräsidentenwahl die Komintern den Genossen Ernst Thälmann von der Führung der Partei abberufen und Neumann-Remmele mit der Führung betraue. Zu diesem Zweck sei bereits eine „Säuberungsausschuss“ in Berlin eingesetzt.

Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß alle diese Behauptungen genau so wie zu den Reichspräsidentenwahlen zu der Sorte der üblichsten Verleumdungen gehören, ohne die das hahnebüchene Sozialfaschismus der Sozialfaschisten nicht machen kann. Hunderttausende Arbeiter, vor denen unser Genosse Thälmann gerade in der Reichspräsidentenwahlkampagne und jetzt wieder zu den Reichspräsidentenwahlen täglich in überfüllten Versammlungen und Kundgebungen spricht, sind Zeuge der zynischen Verlogenheit, mit der die Sozialfaschisten ihren Kampf gegen die Kommunistische Partei und ihre bolschewistischen Zentralkomitee zu führen versuchen.

Einen besonderen Reiz aber erlangen diese Wählkugeln dadurch in Verbindung mit einer anderen fieschen Lüge der SPD-Presse. Unter dem letzten Heberdruck: „Kreuger finanzierte die Kommunisten“ — „Der Korruptionsstempel der Kommunistischen Partei Schwedens“ — „Berichten“ die sozialfaschistischen Sozialblätter, daß die Stichtung der Reudationskasse des Kreugerkongzerns festgestellt wurde, daß der angebliche Komunist Karl Bom vom Kreugerkongzern 135 000 schwedische Kronen für Unterstützung erhielt.

Die SPD und ihre Presse weiß so gut wie wir, daß Karl Bom kleinen Anhänger, der „Kommunistischen Partei Schwedens“, zu dem diese Firma von Negativen auch fernerhin bezeichnet, im Jahre 1929 von der Komintern aus den Reihen der kommunistischen Bewegung ausgeschlossen wurde. Die Aktionärsgruppe in Schweden war und ist der gleiche antibolschewistische Aktionärsgruppe wie in Deutschland die Lebens- bzw. Brandlergruppe, die zu ihrem Kampf gegen die Kommunistische Partei und die Komintern von den Finanzkapitalistischen Kreisen (nicht nur vom Kreugerkongzern) genau so wie der gesamte Sozialfaschismus finanziert werden.

Der Veruch der SPD-Presse, die bolschewistischen Aktionärsgruppe der Kommunistischen Partei an die Kuchschöze zu hängen, wird nicht gelingen. Die Eigenfaktoren des Sozialfaschismus und die Aufdeckung der Geldquellen, womit dieser anständige Betrieb unterhalten wird, offenbart nur die tiefe moralische Verkommenheit, den Korruptionsstempel, zu der der Sozialfaschismus heute greifen muß, um politische Geschäfte zu machen. Jeder denkende Arbeiter weicht mit Verachtung diese Gemeinshaft.

### „Vorwärts“ muß die Lügenheße der „Volkszeitung“ entlarven

Am Mittwoch veröffentlichte auch die Dresdner Volkszeitung die oben bereits gekennzeichnete Eigenmeldung über die angebliche Besetzung der Kommunistischen Partei Schwedens durch den internationalen Betrüger Kreuger, der noch bis vor kurzem von der SPD-Presse als einer der „führenden Großkapitalisten“ verherrlicht wurde. Am Schluß ihrer dreidigen Lügenmeldung schreibt die Volkszeitung:

„Man muß es darum jedem Arbeiter, der zu den Kommunisten hält oder schwimmt, erzählen! Man muß diesen Stempel der Korruption, diesen schändlichsten Berrats aufzeigen. Hier ist wirklich Berrat an den Interessen der Arbeiterschaft, Berrat am Sozialismus geschehen. Hier sind Berräter, die das Geld eines Großkapitalisten genommen haben, die sich haben kaufen lassen, und diese Berräter — sind Kommunisten!

Die Empörung darüber darf nicht auf Schweden beschränkt bleiben! Sie muß auch die deutschen Arbeiter ergreifen, damit

endlich Abrechnung gehalten wird mit der Partei des Berrats der SPD!“

Sowohl die SPD als auch die Auffassung, daß die Empörung nicht auf Schweden beschränkt bleiben darf und die deutschen Arbeiter Abrechnung halten müssen. Aber nicht wie die Volkszeitung wünscht, mit der SPD, sondern der SPD und ihren Reaktionen, die diese Schwandmeldungen zur Verwirrung und im Interesse der Bourgeoisie bemüht verbreiten. Am selben Tag nämlich, an dem die Volkszeitung ihren Eigenbericht veröffentlicht, muß der Vorwärts, das Zentralorgan der SPD, mitteilen:

„Daß Jockeis Bogdlob (zu dessen Aufrechterhaltung Kreuger 135 000 schwedische Kronen gezahlt haben soll) und sein Leiter Aktionärs nicht der Kommunistischen Partei angehört.“

Das wird noch besonders bestätigt von den schwedischen Sozialdemokraten in einem Brief, der dem Vorwärts abgedruckt wird. Dazu schreibt der Vorwärts wieder selbst:

„Hiernach hat also nicht ein Organ der schwedischen KP, sondern das Blatt der schwedischen Brandlerischen Kreugergerde erhalten.“

Daraus geht also ganz klar hervor, daß die Volkszeitung wieder einen großen Schwindel in die Welt gesetzt hat, der jetzt selbst vom Vorwärts und von den schwedischen Sozialdemokraten entlarvt werden muß. Da die Volkszeitung, daß Aktion und seine Zeitung seit dem Jahre 1929 nichts mit der Kommunistischen Partei zu tun haben, auch der SPD und ihrer Presse bekannt ist, handelt es sich hier um die bewährte Verbreitung dieser ganz gemeinen Verleumdung.

Die Arbeiter müssen also jetzt, wenn sie zur Verantwortung stehen und mit wem sie Abrechnung halten sollen: Mit der SPD und ihrem Verleumdungsorgan, der Dresdner Volkszeitung.

### Roter Reichswehrsoldat in den Tod getrieben

Leipzig, 19. April

Der Obergehilfe der Reichswehr, Genosse Wilhelm Gremmer, hat sich aus Hannover, der am 13. April vom 4. Strafamt des Reichsgerichts nach einjähriger Untersuchungshaft zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat drei Tage nach der Verkündung dieses ungeheuerlichen Urteils in seiner Gefängniszelle Selbstmord durch Erhängen verübt.

Der rote Reichswehrsoldat, Genosse Gremmer, hatte bekanntlich im Weltkrieg nicht vorzusehen, daß er zur proletarischen Klasse gehört. Die Anklage behauptet, daß Gremmer, der Reichswehrsoldat, Mitglied des verbotenen Roten Frontkämpferbundes ist. Ein Jahr lang Genosse Gremmer hinter den vergitterten Fenstern dieser Republik. Er hatte vorher ermittelte auf freien Fuß gesetzt zu werden. Aber der 4. Strafamt des Reichsgerichts verurteilte ihn wegen seiner kommunistischen Gesinnung zu Zuchthaus. Dieses unerhörte Urteil traf den alten Vater des Genossen Gremmer so schwer, daß er zusammenbrach und mit dem Tod ringte. Aus Protest gegen die Justizmethode des Reichsgerichts ging der rote Reichswehrsoldat in den Freitod.

Der Weg, den Genosse Gremmer beschritten hat, war nicht der richtige. Die revolutionäre Arbeiterschaft braucht in ihren Reihen solche führende Kommunisten, wie es Genosse Gremmer war. Sein Tod befreit die Bourgeoisie nur von einem unerwünschten kommunistischen Feind.

### Werbt für die Arbeiterstimme!

**L Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter Angestellte und Beamte in Ostsachsen**

Dresden-A. Kaditz-Uebigau

Reserviert Str.

Willgendorf

Organisat. u. Partei-Stampf, Adressen, Anzeigen u. Festschriften, Kataloge, Geschäfts- u. Tankontrollen, Fest- u. Anzeigenscheine, Marken, Münzen liefert überall hin prompt. • Anzeigebest. Emil Laistner, Hermadorf 55 h. Dresden.

**KLISCHEES** Brot- und Weißbäckerei Alfred Oehma

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Zittau

**Jentsch-Bier** erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend!

Eigener Ausschank in Zittau: Innere Weberstraße 11

Das schönste Ausflugslokal „Eckertsberger Schloßchen“

Kaufschuhe bei Marschner

Dampfmolkerei Zittau

Lebensmittelegeschäft, Tabakwaren Ch. Schröder

Wurst- und Fleischwaren R. Clemens

Speisehaus Hackepeter und Wiener Café

Oswald Wäntig

Fleisch- und Wurstwaren

Hamburger Maltee-Lager Inh. Arno Knüpfer

Hörnitz Oberseifersdorf

ALBERTSAAL

Richard Bohmer, Materialwaren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Heinze

Reserviert Jonsdorf

Richard Knobloch, Nr. 94

Kolonialwarenhandlung Harm. Ulrich

Kauf im Geschäft am Platze bei Alwin Feder Sieber

Brot- und Weißbäckerei Max Weidert

Restaurant Fleisch- und Wurstwaren Kurt Schuster

Feldschänke

Brot- und Weißbäckerei Paul Kolbe

Obersdorf Kaiser-Saal

Für den Verkauf der Arbeiterstimme werden geeignete Genossen als Zeitungsverkäufer gesucht

Zu melden im Verlag der Arbeiterstimme

Sag's Schneller durch

Anzeigen

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangen unter Nr. 17259

Dein Weg

zum Wissen muß führen über die Literatur, Wissen ist Macht!

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh zur Arbeiter-Buchhandlg. Rosenstraße 76 Hinterhaus I.

**Unser Wochen-Angebot**

Erdgeschöß

Harens-Pullerjacke 1.95

Frotteehandtuch 95 Pfennig

I. Stock

Well-Crêpe de China 1.95

Dreiecksflügel 95 Pfennig

II. Stock

Mergelrock 1.50

Kleid aus Kunstseide 9.50

III. Stock

Dreihörn-Netzeempfänger 99

Kunstseide 1.75

IV. Stock

Malta-Automobil 95 Pfg.

Kaffee-Sprechapparat 32

**RENNER**

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alleingesessenen Familie Renner

# DRESDEN-BERLIN

am Donnerstag, dem 5. Mai 1932, 17 Uhr, auf der

# EIGENKAMPFBahn

Vorher 14 Uhr findet ein Jugendfußballspiel statt

## Am Sonntag Beginn der Serienspiele

Letzte Generalprobe der Dresdner Städtefussball gegen Cosmannsdorf Mittwoch, 27. April auf dem Sportplatz in Deuben. Vorher Handball Dresden-Deuben, 16 Uhr

Am Sonntag geht der Kampf erstmalig um die Punkte. Alle Mannschaften sind am Start und werden versuchen, einen günstigen Platz in der Tabelle einzunehmen. Alle Spiele der 1. Klasse beginnen 17 Uhr auf dem Platze des zuerst genannten Vereins.

**1. Klasse:** Die Roten haben die Cannersdorfer als Gäste und dürften sicher gewinnen. Schiri Wöber, Fortschritt.

**2. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**3. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**4. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**5. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**6. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**7. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**8. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**9. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**10. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**11. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**12. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**13. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**14. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**15. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**16. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**17. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**18. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**19. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**20. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**21. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**22. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**23. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**24. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**25. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**26. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**27. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**28. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**29. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**30. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**31. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**32. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**33. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**34. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**35. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**36. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**37. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**38. Klasse:** Die Blauen werden die Gäste sein. Schiri Wöber, Fortschritt.

**Handball**  
Sportler, 1. Klasse, 10.00; Dohna 1-Gruppe 1, 17.00; Süd-Hellios 1-Struppen 1, Dohna; 14.00; Dohna 1 gegen DSB 1, 12.00; DSB 1-Schwimmer 1, DSB; 17.00; Reulisch 1-Kaberg 1, Königshaus.  
2. Klasse, 9.00; Dohna 2-Deuben 2, Süd-Hellios; 10.00; DSB 2-1885 2, Fortschritt; 9.00; Johannstadt 2-Schwimmer 2, DSB.  
Sportlerinnen, 1. Klasse, 13.30; Deuben 1-Cosmannsdorf 1, 10.00; Schwimmer 1-DSB 12 1, 1885; 10.00; Fortschritt 1-1885 1, DSB; 13.00; DSB 1-Königs 1, Johannstadt 1, Süd-Hellios; 16.00; Süd-Hellios 1-Deubenau 1, Johannstadt.  
Knabenhandball, 11.00; Süd-Hellios-DSB; 8.00; Dohna gegen 1885.

**Amliche Bekanntmachungen der AG**  
Schlichtung für Krippen am 30. April, 19 Uhr, im Volkshaus, Krippen.  
Berichterhalter: Die Berichte werden bis auf weiteres unter 39006, DSB-Post, ab 18 Uhr abgenommen.  
Neue Vereine: Blauweiß, Wehlen (Südl. Schütz. Z. Schützen: Alfred Staude, Wehlen, Südl. Schütz. Post 71 - Sportverein Radwitz, Juliusstr. 10; Kurt Richter, Dresden-Bl. Lorenz Str. 39 - Sportverein Rabenau, Juliusstr. 10; Franzel, Rabenau b. Dresden, Markt 7 - Sportverein Radeberg, Juliusstr. Hugo Lindner, Radeberg i. Sa., Schulstr. 9.  
Vereinsänderungen, Rabenau: Geheißliches: Karl Immanuel, Radeberg, Dresden-Str. 99. Technisches: Kurt Baumgärtel, Dresden-Str. 30, Reufarthstr. 7 - Jahnklub Radeberg e. V.: Karl, Walter Keller, Dresden-Str. 14, Simeistr. 1, Juliusstr. Kurt Franke, Dresden-Str. 16, Petersstr. Landstr. 3.  
Spielregeln: Goldig und Waldheim suchen für Wiegand 1. und 2. Mannschaft Gegner. Bedingung: Quartier, Verpflegung und Rückspiel, bei Goldig ohne Rückspiel. 20 Mark Selbstentwöhnung, Waldheim bei Rückspiel 12,00 Mark Selbstentwöhnung, ohne Rückspiel 15 Mark. Juliusstr. an Rabenau, Döbeln, Niedermarkt 23.  
Uchtung, Sportplatz! Am Montag, dem 2. Mai, 18 Uhr im Büro der AG, Reufarthstr. 47, Sportplatz, um 18 Uhr mindestens alle Vereine Dresdens anzupresentieren.  
Nachmal wollen wir darauf hin, daß am Sonntag, dem 23. April, 20 Uhr, im Bürgerhaus, Straße Radeberg, der hiesige Pflanztag, Berlin spricht.

**Heute**  
alles zum Kultur- und Werbeabend im Kristallpalast, Schäferstraße. Erscheint alle restlos!  
**20 Uhr**

## Ausschreibung und Programm zum Anspornen

am 5. Mai auf der Eigenkampfbahn. Beteiligen können sich alle Mitglieder der AG sowie oppositionelle Sportler des DTuSB und der bürgerlichen Organisationen.  
14.30: Alle Sportlerinnen und Sportler müssen in den Umkleekabinen am Sportplatz sein; Eingang nur Rennstraße.  
14.45: Antritt am Sportplatz.  
15.00: 4x100-Meter-Staffette der Sportlerinnen.

- 15.10: 1000-Meter-Mannschaftslauf, a) Mitglieder, b) Jugend (Mannschaft 4 Genossen).
- 15.25: Mannschaftswettstreifen für Sportler (Mannschaft 4 Genossen), Mannschaftswettstreifen für Sportlerinnen (Mannschaft 3 Genossen).
- 15.35: Mannschaftswettstreifen für Sportler (Mannschaft 4 Genossen), Mannschaftswettstreifen für Jugend (Mannschaft 3 Genossen).
- 16.25: 11x100-Meter-Staffette der Fußballer, a) Mitglieder, b) Jugend.
- 16.40: 100-Meter-Einzellauf für Sportler.
- 16.50: Stillauf aller am Anspornen Beteiligten. Alles tritt bei Beginn der 100-Meter-Einzellaufe am Sportplatz an.
- 17.00: Fußballspiel Dresden-Berlin.
- 17.45: In der Halle 10mal eine halbe Bahnrunde für Sportler. Antritt spätestens 17.40 Uhr am Sportplatz. Genossen, die angegebene Zeiten müssen genau eingehalten werden! Eher zeitiger kommen, damit nicht durch Zufall die Durchführung des Anspornens erschwert wird! Die 20 Pfennig Eintrittsgeld, die von jedem erhoben werden, sind als Startgeld zu betrachten. Meldebüchlein für alle Sportarten am 28. April im Büro der AG, Reufarthstr. 4. Nicht zu vergessen ist, drei Genossen als Kampfrichter (nicht unbedingt geprüfte) und ein paar Genossen als Ombud zu bestellen. Die Kampfrichter sind namentlich zu melden. Ombud und Kampfrichter müssen am 5. Mai, 14 Uhr, im Sportplatz zur Verfügung stehen. Die am Speerwettbewerb beteiligten Mannschaften haben ihren Speer selbst zu stellen.
- Touristen, „Die Naturfreunde“ (Bundesstr.) Freitag, 1. Mai, Sonntag, 24. April: Zum Waldlauf nach Grupa, Sportplatz 11 Uhr vormittags auf dem Sportplatz, 12 Uhr Mittagsessen, 13 Uhr: Lichtbildvortrag: Mit dem Speer auf der Donau, Radau, Eibe. Ref. Gen. Kurt Richter. Singkreis 18 Uhr 30.
- Donnerstag, den 28. April, 14 Uhr, große Zimmerausstellung in den Lichtspielen „Stadt Leipzig“, Dresden-Reufarth. Eintritt auf allen Plätzen 19 Pfennig. Gezeigt wird: „Der Neue Express“ und zwei weitere Filme. Jeder sichere Speer hat ein Boxerband.

## Agitationsbezirk Oberlausitz

- Reihenfolge der Serienspiele, die am Sonntag, dem 24. April, beginnen
- Gruppe Zittau: 23. April
- 1. Kl.: Zittau 1-Bernitzsch 1, 17.30, Willich, Reichenau.
- 2. Kl.: Zittau 2-Niederriedersdorf 1, 16.00 Uhr, Friedersdorf, B. 3.
- 24. April
- 1. Kl.: Friedersdorf 1-Reichenau 1, 16.30 Uhr, Oberjessersdorf, Reigersdorf 1-Obersdorf 1, 16.00 Uhr, Zittau, Ebersbach 1-Oberjessersdorf 1, 16.30 Uhr, Reigersdorf.
- 2. Kl.: Friedersdorf 2-Reichenau 2, 15.00 Uhr, Oberjessersdorf, Ebersbach 2-Oberjessersdorf 2, 15.00 Uhr, Reigersdorf.
- Gruppe Bautzen: 24. April
- 1. Kl.: Bautzen 1-Crosta-Lomke 1, 16.30 Uhr, Doherschau, Reulisch 1-Doherschau 1, 16.00 Uhr, Bautzen, Böbau 1-Großbudrau 1, 16.30 Uhr, Doherschau.
- 2. Kl.: Bautzen 2-Crosta-Lomke 2, 15.00 Uhr, Cunewalde, Böbau 2-Großbudrau 2, 15.00 Uhr, Cunewalde.
- 3. Kl.: Doherschau WM-Cunewalde 2, 10.00 Uhr, Reulisch.
- Gruppe Zittau: 8. Mai
- 1. Kl.: Oberjessersdorf 1-Zittau 1, 16.30 Uhr, Friedersdorf, Reichenau 1-Weißau 1, 16.30 Uhr, Oberjessersdorf, Friedersdorf 1-Obersdorf 1, 16.30 Uhr, Reichenau, Ebersbach 1-Reigersdorf 1, 16.30 Uhr, Zittau.
- 2. Kl.: Oberjessersdorf 2-Zittau 2, 15.00 Uhr, Reichenau, Friedersdorf 2-Zittau 3, 15.00 Uhr, Oberjessersdorf, Ebersbach 2-Niederriedersdorf 1, 15.00 Uhr, Reigersdorf.
- Gruppe Bautzen: 8. Mai
- 1. Kl.: Doherschau 1-Crosta-Lomke 1, 10.00 Uhr, Großbudrau, Böbau 1-Großbudrau 1, 16.30 Uhr, Reulisch, Böbau 1-Reulisch 1, 16.30 Uhr, Bautzen.